

Jahresbericht 2017

Streetwork



Im Jahr 2017 erneuerte sich das gesamte Team der Streetwork. In der Folge blieben die Kontaktzahlen mit 185 namentlich bekannten Personen deutlich unter denen der Vorjahre. Dennoch war die Zahl der intensiven Kontakte in der Beratung und Begleitung im Vergleich zum Vorjahr nicht signifikant rückläufig.

Wohnungslosigkeit und zunehmende psychische Auffälligkeiten waren auch in 2017 bestimmendes Thema in der Arbeit der Streetwork. Infolge der Umbaumaßnahmen des Bahnhofsumfeldes kam es insbesondere zum Jahresbeginn zu Verlagerungen der Aufenthaltsorte junger Wohnungsloser (u. a. Windthorststraße, Bahnhofsstraße, Busbahnhof und Engelenschanze), die zu Konflikten mit Anwohnern und Gewerbetreibenden führten. Die Streetwork konnte in abgestimmter Kooperation mit Ordnungsamt und Polizei deeskalierend tätig werden.

Im neu aufgebauten Projekt „aufsuchende Cliquenarbeit mit jungen geflüchteten Menschen rund um das Paul-Gerhard-Haus“ stand die Kontaktaufnahme und Betreuung der jungen Menschen im Vordergrund, die durch die Angebote des Paul-Gerhard-Hauses nicht bzw. nicht mehr erreicht wurden, aber im Umfeld der Einrichtung für Unruhe sorgten.

Entwicklungen in der Zielgruppe

Regelmäßige Aufenthaltsorte der Zielgruppe blieben weiterhin vor allem die Windthorststraße und die Bahnhofsstraße. Insbesondere

an der Windthorststraße kam es zu Konflikten zwischen Klienten und Gewerbetreibenden. Hier konnte die Streetwork zwischen beiden Parteien vermitteln, so dass ein harmonischeres Miteinander möglich wurde und der Aufenthaltsort für die jungen Wohnungslosen erhalten bleiben konnte.

Durch den Abriss der ehemaligen Westfalentankstelle wurde die dortige Szene sichtbar, welche sich anschließend vermehrt vor dem HDW aufhielt. Gegen Ende des Jahres wurden erste Tendenzen zu einer Verlagerung von Teilen der Szene zum Busbahnhof erkennbar.

Der andauernde Mangel an bezahlbarem Wohnraum im Stadtgebiet Münster blieb zentrales Thema in der Arbeit der Streetwork. Durch die fehlende Perspektive, eine eigene Wohnung zu bekommen, kam es zu einer hohen Frustration bei den Klienten. Somit blieb als vorübergehende Lösung nur eine Weitervermittlung in Übernachtungsstellen. Einige Klienten konnten längerfristig in betreute Wohnformen vermittelt werden.

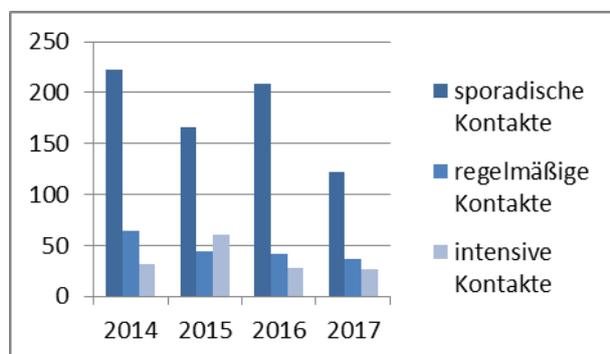
Wie in den Vorjahren blieb die Unterstützung bei der Beantragung von SGB II-Leistungen großes Thema in der Einzelhilfe. Weiter waren vermehrt psychische Auffälligkeiten bis hin zu psychischen Störungen bei den Klienten festzustellen.

Die Arbeit mit jungen Geflüchteten erreichte auch die Streetwork. Die Sprachbarriere erwies sich in manchen Kontakten als sehr

herausfordernd. Inhaltlich zeigten sich hier ähnliche Themen wie bei der bisherigen Klientel der Einrichtung.

Kontaktzahlen

Der Kontakt zu 185 namentlich bekannten Personen lag deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (279). Der Rückgang war mit dem Verlust vieler sporadischer Kontakte zu begründen. Durch die verschiedenen personellen Wechsel blieben viele Klienten, die schon lange einen nur lockeren Kontakt zur Streetwork hatten, weg. Nicht zuletzt auch die veränderte Situation an der Engelschanze führte zu einer Verdrängung der Szene, so dass die langjährigen Treffpunkte nicht mehr so stark durch die Szene frequentiert wurden.



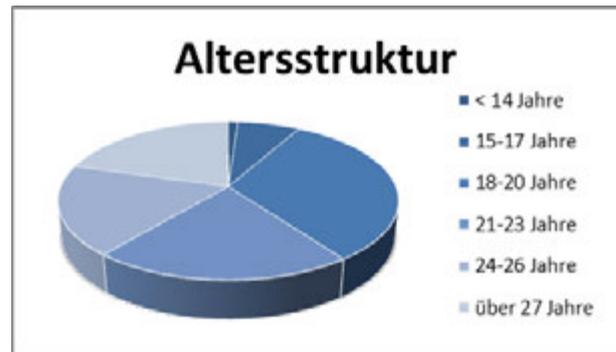
Die Zahl der regelmäßigen und intensiven Kontakte lag unwesentlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Verteilung Altersstruktur und Geschlecht

Durch die personellen Wechsel und die damit einher gehenden Beziehungsabbrüche besuchten insbesondere weniger langjährige, ältere Klienten die Einrichtung. Der Altersschwerpunkt lag im Alter von 18 bis 23 Jahre.

Der jüngste Kontakt war 14 Jahre alt und als „Ausreißerin“ nur sehr kurze Zeit auf der Straße. De facto gab es in Münster keine „Straßenkinder“.

Die weiblichen Besucherinnen hatten mit 58 Personen einen Anteil von 31,4 % aller Klienten und lagen damit etwas unter dem Niveau des Vorjahres.



Aufsuchende Arbeit in der Innenstadt / Streetworkmobil an der Engelschanze

Die Inanspruchnahme der Streetwork insgesamt ist mit 1.569 Einzelkontakten gegenüber dem Vorjahr sogar nochmals angestiegen (1.437 Kontakte).

Damit hat sich auch der Standort des Streetworkmobils an der Engelschanze etabliert, auch wenn es hier durch die hohe Polizeipräsenz zwischenzeitlich zu Unruhen bei den Besuchenden des Angebotes kam.

Offene Angebote

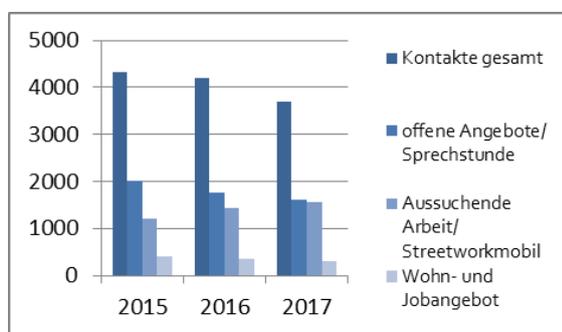
Die Anzahl der Besuche der Offenen Angebote stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht. Sie boten den Besucherinnen und Besuchern eine wichtige Hilfe zur Tagesstrukturierung.

Mit 1.621 Kontakten lagen die Besucherzahlen erneut unter dem Niveau des Vorjahres (1.749 Kontakte). Grund für diese Entwicklung waren die personellen Wechsel im Berichtsjahr. Der Aufbau von Vertrauen und tragfähigen Beziehungen ist ein langer und intensiver Prozess, der durch personelle Veränderungen unterbrochen wird.

Angebot Wohn- und Jobsuche

Die Besucherzahl des Angebots zur Wohn- und Jobsuche blieb auf sehr hohem Niveau. Insgesamt gab es hier 309 Kontakte, durchschnittlich sechs bis sieben Besuchende pro Termin. Einige von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen kamen regelmäßig mittwochs zum Angebot, während andere erstmal zur Klärung der dringlichsten Fragen erschienen und dann für einen längeren Zeitraum nicht mehr kamen.

Mehrere Besuchende strebten 2017 den Besuch der städtischen Weiterbildungskollegs an, um über den Zweiten Bildungsweg formale Schulabschlüsse nachzuholen. Zudem erfolgte die Vermittlung in tagesstrukturierende und qualifizierende Maßnahmen, z. B. die Jugendwerkstatt. In Bezug auf die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt eigneten sich für die Besucherinnen und Besucher aufgrund ihrer Biographie und häufig fehlender formaler Qualifikationen ausschließlich niedrigschwellige Arbeitsfelder wie z. B. Bauhelfer, Lagerarbeit, Produktion, Gastronomie. Häufig wurden die Jobs im Bereich der gering qualifizierten Tätigkeiten über Zeitarbeitsfirmen vergeben, die oft zu keiner langfristigen Beschäftigung führten.



Gesundheitsvorsorge für Mädchen und junge Frauen

223 Besucherinnen nutzten das wöchentliche Frühstücksangebot für Mädchen und junge Frauen, was etwas über der Vorjahresfrequenz lag. Im Rahmen der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit einer Ärztin aus dem Amt für Gesundheit, Veterinär- und Lebensmittelangelegenheiten wurde das Angebot der Frauengesundheitsvorsorge weiterhin durchgeführt.

Beratung und Einzelhilfe

Die Vermittlung in Jugendhilfemaßnahmen und betreute Wohnformen nach SGB II, VIII und XII blieben neben dem Leistungsbezug nach SGB II und III Schwerpunkt in den Einzelhilfen. Insbesondere bei dem Personenkreis der sog. „Care-Leaver“, junge Erwachsene ohne Jugendhilfeanspruch aufgrund fehlender Mitwirkung, besteht ein drohender Verlust sozialer Anbindungen, oftmals begleitet von delinquentem Verhalten. Um frühzeitig auf kritische Entwicklungen zu reagieren und eine Rückführung in aktuelle Maßnahmen zu begleiten, war eine

intensive Vernetzung im Hilfesystem mit kontinuierlichem Case- und Care-Management notwendig (u. a. Kommunaler Sozialdienst, Wohnungslosenhilfe und U25-Team des Jobcenter).

Der Trend einer wachsenden Zahl psychisch beeinträchtigter Personen in der Einzelhilfe und aufwändige Vermittlungen in betreute Wohnformen hielten auch im vergangenen Jahr an. Hier zeigten sich, wie in anderen betreuten Wohnformen, Kapazitätsgrenzen und es kam immer häufiger zu längeren Wartezeiten.

Cliquenarbeit in Mitte-Nord

Seit Anfang Januar 2017 war die Streetwork an drei Tagen in der Woche am Paul-Gerhard-Haus (PG) im Einsatz. Zunächst wurden regelmäßig die informellen Treffpunkte der Jugendlichen rund um das PG-Haus aufgesucht. An diesen informellen Treffpunkten konnten pro Woche an zwei bis drei Tagen Jugendliche angetroffen werden. Diese konsumierten teilweise Alkohol oder Cannabis und wurden auf die Unterstützungsmöglichkeiten der Streetwork hingewiesen, die allerdings nicht genutzt wurden.

Aufsuchende Cliquenarbeit	2015	2016	2017
Anzahl Jugendliche	42	225	290

Mit den Mitarbeitenden des PG-Hauses tauschte sich die Streetwork regelmäßig aus. Hier ging es um Auffälligkeiten bestimmter Jugendlicher und die Frequentierung der o.g. Bereiche.

In Kooperation mit dem Paul-Gerhardt-Haus wurde einmal im Monat ein sportliches Event in Form eines Soccer-Cages organisiert. Das Angebot zeichnete sich dadurch aus, dass sowohl Besucherinnen und Besucher des Hauses wie auch solche mit Hausverbot oder ohne Anbindung an das Haus teilnehmen durften. Im Schnitt nahmen 15 bis 20 Jugendliche an der Aktion teil. Das Feedback der Teilnehmenden war sehr positiv.

Seit Mai 2017 beruhigte sich die Lage im PG-Haus sehr. Es sind pro Tag ca. 15 bis 25 Jugendliche vor Ort. An den informellen Treffpunkten begegnete die Streetwork

weiterhin ein- bis zweimal pro Woche Jugendlichen. Vielen Jugendlichen konnte der Auftrag der Streetwork erläutert werden und bei welchen Problemlagen sie Unterstützung geben kann. Die tatsächlichen Hilfestellungen beschränkten sich auf kurze Informationsgespräche, z. B. zum Thema schulische Nachhilfe.

Im letzten Quartal 2017 wurden an den informellen Treffpunkten wieder häufiger Jugendliche angetroffen. Dies waren zum Teil Personen, die der Streetwork bereits bekannt waren, teilweise aber auch neue Jugendliche. Allgemeine Einzelfallhilfen durch die Streetwork wurden in dieser Zeit von einigen Personen in Anspruch genommen.

Die Altersstruktur lag zwischen 14 und 19 Jahren. Die männlichen Jugendlichen hatten überwiegend eine Migrationsgeschichte. In manchen Fällen handelte es sich um junge Geflüchtete. Die weiblichen Jugendlichen kamen überwiegend aus Kinderhaus bzw. Coerde, oft aus belasteten Verhältnissen und sind dem Kommunalen Sozialdienst bekannt.

Die über das Umfeld des Paul-Gerhard-Hauses hinausgehende Aufsuchende Jugendsozialarbeit in Mitte-Nord lag weiterhin mit zehn Kontakten auf einem niedrigen Niveau.

Soziale Gruppenarbeit

Die Frequentierung des Nachtsportangebots im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit in Mitte-Nord war im Laufe des Berichtsjahres rückläufig. Das Angebot war in der ersten Jahreshälfte mit sechs bis 15 Teilnehmenden pro Abend gut besucht. Die Teilnehmenden waren zwischen 17 und 21 Jahre alt. Einzelfallhilfe fand punktuell statt.

Nach den Sommerferien reduzierte sich die Teilnehmergruppe.

Kooperation und Netzwerkarbeit

Die verschiedenen personellen Wechsel im Team der Streetwork erforderten eine intensive Netzwerkpflege, um das neue Team der Streetwork bekannt zu machen und einen aktuellen Überblick über das Hilfesystem zu erlangen.

Darüber hinaus war die Streetwork, wie in den letzten Jahren, in den relevanten Arbeitskreisen und Gremien vertreten.

Verstärkt in den Blick genommen wurde der Kontakt mit den zuständigen Bezirksbeamten der Polizei und dem Ordnungsamt. Hier wurde ein regelmäßiger Austausch angestrebt.

Ausblick 2018

- Neukonzipierung und Umsetzung der Sozialen Gruppenarbeit und der Aufsuchenden Jugendsozialarbeit im Stadtbezirk Mitte
- Intensivierung der Kooperation mit dem Jobcenter (u. a. vor dem Hintergrund des § 16 h SGB II)
- Entwicklung von geschlechtsspezifischen Gruppenangeboten für Mädchen und jungen Frauen zur Stärkung des Selbstbewusstseins / Selbstwertgefühls
- Durch die andauernden Szenebewegungen wird es notwendig sein, die Aufsuchende Arbeit neu zu konzipieren, um auf die kommenden Veränderungen reagieren zu können.

Kontakt

Streetwork
Hafenstraße 43, 48153 Münster
Telefon: 02 51-4 92 58 60, Fax: 02 51-4 92 79 07
E-Mail: streetwork@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/streetwork

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
März 2018